

BAUERNKALENDER: Sie ist das Model vom nächsten Monat

«Ich bin froh, dass ich etwas trage»

Aglaja von Wyl ist das Februar-Model im «Bauernkalender». Auf dem Hof ihrer Eltern erzählt sie, warum sie sich dafür ablichten liess und weshalb sie einmal überlegte, den elterlichen Betrieb zu übernehmen.

JULIA SPAHR

Bald ist sie an der Reihe. Ihr Herz klopft, ihre Hände sind feucht. Unter den Jeans und dem Pullover trägt sie ihren Bikini. Sie will später nicht in Unterwäsche dastehen. Sie fühlt sich wohler mit dem Kleidungsstück, mit dem sie im Sommer in der Badi ist. Sie geht auf und ab in dem kühlen Neubau in Immensee SZ. Werde ich dort drin frieren? Was werden sie mich fragen, wird es unangenehm sein, werden sie mich wollen?

Diese Fragen stellte sich Aglaja von Wyl, als sie am Casting für den Bauernkalender teilnahm. Das ist nun fast ein Jahr her. Mittlerweile sitzt sie am Küchentisch auf dem elterlichen Hof in Schwarzenbach bei Beromünster LU. Vor ihr liegt der Bauernkalender 2024. Der Monat Februar ist aufgeschlagen. Dieses Bild zielt sie.

«Das Casting stellte sich als angenehm heraus, die Stimmung war locker, ich fühlte mich wohl und froh nicht in meinem Bikini», erzählt sie. Und sie habe ein gutes Gefühl gehabt. «Mein Bruder Heiri war 2022 im Bauernkalender, darüber habe ich mit der Jury gesprochen. Ich dachte, das sei ein gutes Zeichen. So würde ich ihnen vielleicht noch zusätzlich in Erinnerung bleiben.»

«Jetzt gilt es ernst»

Vermutlich hat sie auch über diese familiäre Beziehung hinaus überzeugt. Ein paar Wochen nach dem Casting erhielt sie jedenfalls ein Mail, dass sie dabei sei. Sie wurde aufgefordert, sich bei der Schneiderin zu melden, um mit ihr ihr Kostüm zu besprechen. «Als ich in ihrem Atelier stand, dachte ich zum ersten Mal: «Jetzt gilt es ernst.» Sie sei aber zufrieden gewesen, mit der Wahl der Kleider. «Ich wollte nicht allzu viel Haut zeigen. Ein bisschen natürlich schon, sonst hätte ich mich nicht angemeldet.



So sieht Aglaja von Wyl auf der Februar-Seite des Bauernkalenders aus. (Bild: Calendaria)



Aglaja von Wyl auf dem elterlichen Hof in Schwarzenbach LU. (Bild: Julia Spahr)

Aber letztlich bekam ich ziemlich viel Stoff und damit fühlte ich mich wohl», sagt die 21-Jährige.

Auch ihr Freund sei beruhigt gewesen, dass sie nicht zu leicht bekleidet auf dem Bild sei. Am Fotoshooting für den Kalender hat sich aber gezeigt, dass das Outfit ein paar Tücken hatte, doch dazu später mehr.

Landwirtschaftsbezug

Eine Bedingung, die jemand erfüllen muss, um im Bauernkalender zu erscheinen, ist der

Bezug zur Landwirtschaft. Den hat von Wyl zweifelsohne. Sie ist mit zwei älteren Brüdern und einer jüngeren Schwester in Schwarzenbach auf dem Hof aufgewachsen, auf dem sie jetzt noch in ihrer eigenen Wohnung mit ihrem Freund wohnt.

Ihre Eltern führen den Schweinemastbetrieb mit 17,5 Hektaren. Einer ihrer Brüder ist gelernter Landwirt. Er wird den Betrieb dereinst übernehmen. Da ihre Eltern noch jung sind, wird er aber zunächst einen eigenen Betrieb pachten.

Aglaja von Wyl hilft, wenn ihre Eltern oder der Bruder sie brauchen. Sie ist jedoch mittlerweile Fachangestellte Gesundheit und wird dieses Jahr die Fachhochschule besuchen, um sich zur Pflegefachfrau weiterzubilden. Sie arbeitet im Kantonsspital Luzern in Sursee LU.

Sie sei sehr zufrieden mit ihrem Beruf. Es gab aber einen Moment, in dem sie überlegte, einen Berufsweg in die Landwirtschaft einzuschlagen. Ihre älteren Brüder hatten ursprünglich beide nichts Bäuerliches gelernt.

Es war nicht klar, ob jemand den Betrieb übernehmen würde. Also überlegte sie nach der obligatorischen Schulzeit, ob das etwas für sie sein könnte. Da entschied sich aber der eine Bruder, doch noch Landwirt zu lernen, und der andere begann ein Agronomiestudium. Wie von Wyl heute erzählt, war das gut für sie. Sie hatte keine Verpflichtung und konnte ihren Beruf frei nach ihren Interessen wählen.

Für den Bauernkalender ist sie aber gern in die bäuerliche Rolle geschlüpft. Und so ging sie nach dem Termin bei der Schneiderin ans Fotoshooting auf einen Hof in Kerns OW.

Knabbernde Geissen

Sie sollte vor ein paar Ziegen auf deren Krippe sitzen. Das tat sie. Ungezwungen lächelte sie in die Kamera. Alles lief gut, bis die Tiere Gefallen an ihr fanden. Sie stiessen sie mit den Köpfen, leckten sie an den Armen und vor allem schmeckte ihnen das Kostüm. Sie begannen ausgiebig an von Wyls Rock zu knabbern. Die Stylistin musste immer wieder eingreifen.

«Dann ist es aber doch recht schnell gegangen und das Bild war im Kasten», erzählt von Wyl.

Sie blickt auf ihr Foto. «Ich bin sehr zufrieden damit.» Es sei eine spannende Erfahrung gewesen, die sie gern machen wollte. Deshalb hat sie sich überhaupt zum Casting angemeldet. Es ging ihr mit ihrer Teilnahme nicht darum, einen Beitrag zu leisten für ein verjüngtes, sexy Image der Landwirtschaft. «Ich denke, der Kalender ist vor allem in bäuerlichen Kreisen bekannt. Und da braucht man sich ja nicht für ein besseres Image einzusetzen.»

Dass ihr Bild im nächsten Monaten in vielen Ställen und Garagen hängen wird, beschäftigt sie nicht. «Ich wusste, dass es so sein würde, als ich mich bewarb, denke aber nicht richtig darüber nach», sagt sie. Auch vor negativen Reaktionen fürchte sie sich nicht. Ihr Umfeld habe gut darauf reagiert. Einzig ihre Grosseltern wüssten wohl gar nichts von der Teilnahme. «Sie werden es jetzt wohl im «Schweizer Bauer» lesen», sagt sie und lacht.

Der «Girls-» und der «Boys-» Bauernkalender 2024 ist über bauernkalender.ch erhältlich.

NACHRICHT

Bündner Handweberei holt Gold

Die Handweberei Tessanda aus Sta. Maria im Val Müstair GR darf stolz und dankbar die Gold-Auszeichnung «European Textile & Craft Award 2024» in der Kategorie Textiles Handwerk entgegennehmen. Tessanda gewinnt nicht nur den ersten Preis für ihre Grillschürze «Maurus», sie wird zudem für ihren Einsatz für das Webhandwerk und die Schaffung von Arbeitsplätzen von Frauen, für ihre mutigen Zukunftspläne und das länder- und talübergreifende Generations- und Handwerksprojekt gewürdigt. *zwy/mgt*

WIR GRATULIEREN



Elisabeth Rothen aus Oberbalm BE konnte am 15. Januar bei bester Gesundheit ihren 75.

geburtstag feiern. Herzlichen Glückwunsch zu ihrem Wiegenfest. Elisabeth Rothen hat über 40 Jahre das Restaurant Borisried in Oberbalm BE geführt. *fam*

Rosmarie Blum aus Linden BE kann am Sonntag, 21. Januar, ihren 80. Geburtstag feiern. Wir gratulieren herzlich. *mgt*

Sepp Oetiker-Bischof aus Zunzgen BL darf am 26. Januar seinen 80. Geburtstag feiern. Alles Liebe und Gute zum Jubiläum. *fam*

Vreni Allemann aus Wanzwil BE darf am 22. Januar bei guter Gesundheit ihren 93. Geburtstag feiern. Wir gratulieren der Jubilarin und wünschen ihr einen schönen Tag und für das kommende Jahr ganz viele schöne Momente und gute Gesundheit. B.+K. Allemann mit Grosskindern und Urgrosskindern. *fam*

GRATULATIONEN

Geburtstagskinder ab dem 75. Lebensjahr erscheinen im «Schweizer Bauer» gratis unter «Wir gratulieren». Auch Jüngeren gratulieren wir gern, sie zahlen den üblichen Inseratpreis. *red*

Redaktion «Schweizer Bauer», «Wir gratulieren», Postfach, 3001 Bern. Per E-Mail bitte an die Adresse: redaktion@schweizerbauer.ch

SONNTAGSWORT

Das Nötige und das Schöne im Leben

Während ich diese Zeilen schreibe, ist es vor meinem Fenster winterlich. Es liegt auch im Baselbiet etwas Schnee, und es ist kalt draussen. Das passt: Schnee und Kälte. Im Unterland keine Selbstverständlichkeit mehr. Darum freut mich die weisse Pracht, auch wenn es nur wenige Zentimeter sind. Die Landschaft sieht doch anders aus und die Tage scheinen heller und freundlicher dank der weissen Decke.

«Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Kälte und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.» (1. Mose 8,22) Gott gibt dieses Versprechen den Menschen nach der Sintflut: Tag und Nacht – Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Die Welt soll einen geregelten Kreislauf haben. Eines folgt auf das andere und alles hat seine Zeit. Ab und zu würden wir ja gerne abkürzen:



Januar-Winterlandschaft im Oberbaselbiet. (Bild: Regina Degen-Ballmer)

Wir säen und möchten am liebsten gleich ernten. Oder wir fragen im kalten Winter, wann endlich Sommer ist und im heissen Sommer, wann denn endlich wieder Winter ist. Doch

alles hat seine Zeit und das ist gut so. Wir können uns darauf verlassen, dass nach dem Winter wieder der Frühling kommt und der Sommer folgen wird. Wir brauchen diese Verlässlichkeit und spüren, dass dies auch eine Zusage für einen selber ist.

Und ich habe es schon erfahren, dass es auch anderen Menschen so geht. Besonders auf dem Land, wo Frühling, Sommer, Herbst und Winter ihren eigenen Geruch haben und ihre eigenen Arbeitsabläufe. Wenn im Herbst geckert und gesät wird, im Vertrauen darauf, dass der nächste Frühling das Wachstum bringt und der nächste Sommer die Ernte. In diesem Vertrauen wissen wir, was zu tun ist, und können unseren Beitrag leisten, dass es Nahrung gibt und Blumen. Das Nötige und das Schöne im Leben.

Regina Degen-Ballmer, Pfarrerin, Gelterkinden BL

FLURFUNK



Ein zauberhafter Lichtblick, während in letzter Zeit in den unteren Lagen Nebelschwaden dominierten. Veronika Iseli aus Schangnau BE hat das traumhaft schöne Wetter daheim auf einer ganz besonderen Aufnahme festgehalten. Der Betrieb, der inzwischen von «den Jungen» geführt wird, liegt auf 1200

mü.M. im schönen Emmental. Gebauert wird seit jeher mit reinen Simmentalrindern. Die Kälber, die wie alle anderen den einzigartigen Ausblick auf den majestätischen Schibegütsch genießen dürfen, werden gemästet. Vielen Dank für eben diesen hübschen Lichtblick. *zwy* (Bild: Veronika Iseli)